



untersuchung leugneten die Angeklagten, heute in der Voruntersuchung gesehen dagegen Beide den Diebstahl ein. Rüttner, 25 Jahre alt, aus Grumbach gebürtig, in der Reserve stehend, und die von ihrem Manne getrennt lebende Kammer, im Volgtande geboren, geben an, daß sie, wohl sie wahrgenommen, daß die sämtlichen Bewohner des Höfgen'schen Hauses dasselbe verlassen hätten, gemeinschaftlich beschloßen hätten, da sie in Noth gewesen wären, in diesem Hause zu bleiben, sie seien in den ersten stehenden Stall gegangen und hätten die in die Haustür gehende und verschlossen gewesene Thür aus den Angeln gehoben und durch Anrücken zertrümmert. Die Kammer sei in die Wohnung gegangen und habe sich die genannten Sachen angeeignet, während Rüttner an die Scheune gegangen sei und dort aufgepostet habe. Als Staatsanwalt fungierte Herr Reichensperger, während den Angeklagten die Herren Adv. Guntz und Kuntz zur Seite standen. Das Urteil lautete wegen au'gezeichneten Diebstahls hinsichtlich Rüttners auf 9 Monate Arbeitshaus und hinsichtlich der Kammer mit Rücksichtigung deren Rückfälligkeit auf 10 Monate Arbeitshaus.

#### Tagegeschichte.

Berlin. Zu den Curieitäten der Gerichtsverhandlungen dürfte die in Berlin bei dem Kammergericht in einem Proceß gegen den Buchhändler Koffler vorgekommene zu zählen sein, der wegen Verkauf und öffentlicher Schaustellung unästhetischer Bilder in erster Instanz zu 15 Thalern Geldstrafe verurtheilt worden war und gegen dieses Erkenntniß den Weg der Appellation betreten hatte. Die „St. Sig.“ berichtet darüber: Als unästhetisch erkannt waren von dem ersten Richter zwei Photo graphien, von denen die eine das Brustbild einer jungen Schönen, die andere die Stellung eines Cancan tanzenden Pärchens darstellte. Der Verteidiger, Adv. Herr Bernke, führt in Betreff des Brustbildes an, daß jeder der Herren Richter wohl schon Madonnenbilder und dergl. gesehen habe, gegen welche das vom ersten Richter als unästhetisch erkannte Brustbild in Bezug auf das Hervortreten der Formen gar nichts sei und daß es der Staatsanwaltschaft dennoch niemals eingefallen sei, dagegen einzuschreiten. Hinsichtlich des zweiten Bildes habe der erste Richter bei der thatsächlichen Feststellung das Gesicht verwechselt, indem er in dem Erkenntniß von „einem Herrn“ gesprochen habe, welcher in gebückter Stellung vor der dahinschwebenden Cancaneuse stehe, während dies „eine Dame“ sei. Das Bild vorgegen dürfte eine Stellung der beiden Schwestern Menzel, die feinerzeit im Woltersdorff'schen Theater Cancan getanzt hätten. Dort habe die wirkliche Stellung der Geschwister zu einander keinen Anstoß erregt und er begreife nicht, wie der erste Richter diese wirkliche Stellung weniger unästhetisch als die auf dem Bilde wiedergegebene bezeichnen könne. In der wirklichen Stellung sei die Kunstfertigkeit der Cancaneusen zu bewundern, und mehr als Bewunderung dafür einzuschleusen, bezwecke das Bild auch nicht. Man möge doch die schlechte Lage bedenken, in welche das Ballet im königlichen Opernhause durch Verurtheilung wegen einer solchen bildlichen Darstellung komme, denn wolle man dies Bild als ein unästhetisches verdammen, so müsse man das Ballet überhaupt verbieten. Der erste Richter sage, im Theater sei das ein ständiges Vorübergehen vor dem Auge, das keinen weiteren Eindruck hinterlasse; nur hier auf dem Bilde komme es lediglich auf die Person Desjenigen an, der das Bild ansehe, ob es ihn zur Heiterkeit oder zur abweisenden Bewegung stimme. Nachdem der Verteidiger schließlich der Schloßbrüdergruppen gedenkt, beantragt er die Freisprechung des Angeklagten. Der Oberstaatsanwalt tritt diesem Antrage bei und auch der Gerichtshof kann die Unästheticität der beiden Bilder nicht finden und erkennt auf die Freisprechung.

Paris. Von vielen Seiten laufen Klagen ein über den Schaden, welchen die allzu große Hitze anrichtet. Ganz besonders kommen solche Klagen auch aus Südfrankreich. In Marseille zeigte dieser Tage das 100gradige Thermometer 40 Grad im Schatten und 56 in der Sonne, in Bordeaux 36, in Perigueux 39, in Nantes 35 Grad im Schatten. In französischen Blättern finden wir Berichte über die Verheerungen, welche die Hitze unter den Küstern und Allen in südfrenzösischen Gewässern anrichtet hat. Die Sterblichkeit unter den erstgenannten Mollusken ist so groß, daß der Schaden, den die Küsternächter erleiden, auf nicht weniger als zwei Millionen Francs veranschlagt wird. Der Staat erlidet an seinen Küsternächtern ebenfalls einen Schaden von 300,000 Francs. Die Aale, die sich in jenen Gegenden während der Ebb: in den Schlamm einwühlen und so die Rückkehr des Hochwassers abwarten, sind ebenfalls in Unzahl der Hitze erlegen und mit dem Eintritt der Fluth wurden die Aale in solchen Mengen an die Küste geschwemmt, daß die dortige Bevölkerung, in wohl begründeter Furcht vor den Folgen der pestenzialischen Ausbreitungen, die Fischleichen sammelte, um nicht weniger als 40 harte Karrenladungen derselben landeinwärts zu führen und zu verscharren. Die ältesten Seelente erinnern sich keines ähnlichen Vorkommnisses.

Krafsau, 29. Juli. Nicht weniger als drei Revisionen fanden in der Klosteraffaire statt. Gestern dauerte sogar die Untersuchung im Kloster der Karmeliterinnen beinahe einen ganzen Tag. Es wurden hier viele Briefe der Oberin und ihrer Stellvertreterin, Recepten der Mönche, in welche sich die Gäste einzuschreiben pflegten, und dergleichen mit Beschlag belegt. Während der Untersuchung mußten die Nonnen das Kloster verlassen und im Garten verweilen. Das Kloster selbst macht einen finsternen Eindruck. Särge sind hier als Schmuck angebracht. Man rinderte hierauf die Wohnung des Geistlichen Dionisiewicz und fand hier einen Brief an die Oberin, in welchem dieser Geistliche zu beweisen trachtet, er habe keineswegs die Kunde von dem Schicksal der Barbara Ubryl ausgepresst. Bei der vorgestern in Stedley in der Wohnung des Karmeliterprior's Royubeli vorgenommenen Durchsuchung fand man Correspondenzen mit Rom. In Kloster Czernoy selbst fand man bloß einige Uebersetzungen von den Papsten bis P. Lenowitch, welche wirklich so plöthlich verfiel. Seinen Tod soll bloß die für ihn erscheinende Kunde von der Auffindung der Ubryl veranlaßt haben. Die Schwester der Ubryl ist auf die Kunde von der Auffindung der Barbara aus Warschau hither gekommen. Ihre Zeugenschaft wird gewiß schwer

in die Wagtschale fallen. — Der „Deb.“ geht aus Krafsau, vom 20. Juli nachfolgender Bericht über die Revision des Karmeliterinnenklosters auf der Wolska zu: Der Berichtskommission assistirte bei der Untersuchung der Polizeikommissar Baschma und noch vier andere Polizeibeamten. Dem in das Kloster Eintretenden wurde der Abdruck von Einrichtungen zu Theil, wie man sie nur im besten Mittelalter zu Gesicht bekommen konnte. Im Mesetorium befindet sich auf dem Tische ein Menschenschädel angebracht. Rechts von dieser Räumlichkeit ist das Wohnzimmer, ein förmliches Museum von Marter- und Heilwerkzeugen. Der „Kroj“ ist in derloge, eine ziemlich vollständige Liste dieser Dual-Instrumente anzugeben. Vor Allem sind da zwei schwere Kreuze, welche die Mönchinnen am Rücken tragen müssen. Die Kreuze sind aus schwerem Holz und wiegen 80 Pfund. Aber bald kommen andere Heilwerkzeuge. Da hängen zwei schwere Mar-morscheiben an langen Riemen, welche gegen die Brust der Sündlerin geschlungen werden. Hieraus kommen einige Dornen-kronen, welche man der Sündlerin aufs Haupt drückt. Sämtliche Dornenkronen sind mit langen, scharfen Nägeln besetzt. Der weitere Theil der Heilwerkzeuge wies lange und schmale Gürtel auf, welche sämmtlich mit einer Unzahl von Nadeln und Nägeln besetzt sind. Diese Gürtel müssen in den nächsten Tag der Sündlerin eingeschnallt werden. Ferner sieht man da wohlausgebildete, mehrgeschwanzte Kruten, mit welchen die Nonnen im Falle der Widerständigkeit gepeitscht werden. In der Klosterkirche selbst ist nichts Uebervogelndes, nur höchstens der Umstand, daß hier zwei Ehre angebracht sind, ein oberer und ein tiefer liegender. In dem ersten befinden sich vier Särge mit eingedarrten Leichen. Die Särge bieten ihren Inhalt Jedermann zur Einsicht dar, indem sie statt der Deckel Glascheiben haben. In dem ersten Klostersaale steht wieder ein Sarg, angeblich mit dem Gebeine des gebedeneiten Michael, des Begründers des Klosters; in dem zweiten Zimmer lagern wieder drei eingedarrte Leichen, von denen zwei noch ganz wohl conservirt sind. In den Klosterküchen thurmt sich eine Menge von Särgen von dem Boden bis an das Gewölbe hinauf. In einem dieser Säрге, der sich durch seine riesige Größe vor allen anderen hervorhebt, erblickte man eine ungewöhnlich große Leiche ohne Kopf. Das war die wesentlichste Ausbeute der Untersuchungskommission. Auf den Proceß Bezügliches wurde nur wenig gefunden. Bücher, Correspondenzen, Bruchstücke von Briefen und dergleichen bilden den ganzen Fund.

Madrid, Sonntag, 1. August. Die amtliche „Gaceta“ meldet: Die Carlis'schen Banden in der Mancha werden unablässig verfolgt. Zwei unbedeutende Banden haben sich in der Provinz Leon gezeigt. Sonst herrscht überall Ruhe. — Der Staatsminister hat demselben Blatte zu Folge, an die diplomatischen Vertreter Spaniens im Auslande ein Rund-schreiben gerichtet, welches die bisher erzielten Erfolge der Revolution ausführt und hinzusetzt, daß der Regierung während der parlamentarischen Ferien schwere Pflichten obliegen. Es sei vor allen Dingen nothwendig, den Geist der Anarchie niederzukämpfen, welcher durch die Parteigänger einer imaginären Legitimität geschürt werde. (Dr. J.)

#### Königliches Hoftheater.

Sonntag, am 1. August.

Der Tempel und die Jüdin. Romantische Oper in drei Akten, von Heinrich Marschner.

Wenn wir der deutschen Componisten gedenken, so zählt Marschner unbedingt zu denen, von welchem Goethe sagt:

„Hatte das Bild der Wirklichkeit nicht die Natur durch den unendlichen Raum.“

Als vor fünfzig Jahren der Graf Thade von Amade in Carlsbad einen jungen 17-jährigen Studentin der Rechtswissenschaft kennen lernte, der mit dem Königin auf dem Rücken eine Reise nach Böhmen unternommen hatte, einen armen Studio aus Jittau, wo sein Vater Hornbrechler war, da ahnte der Kunstmäc:n wohl nicht, daß er einen berechnigen bedeutenden Tonsetzer an seine Tafel sich. Selbst hoch musikalisch geliebt, nahe er Marschner mit noch Wien und führte solchen bei Beethovens ein, wo Lichter zu ihm die Worte gesagt haben soll: „Habe nicht viel Zeit — nicht zu oft kommen, dann aber Etwas mitbringen.“ — Ob Marschner damals Etwas mitgebracht, was dem Heros der Töne gefallen, wissen wir nicht. Der junge Mann war niederschlagen, er aber dachte: wer etwas Gutes und Großes schaffen will, muß sich in Noth bewahren.

Und diesen freigen Musik hat er sich bewahrt bei dem Schaffen so vieler Werke, wo er wirklich Etwas mitbrachte. Hier gehört seine Oper: „Tempel und Jüdin“ welche er zu Leipzig vom März bis zum Juli des Jahres 1829 schrieb, nachdem im Jahre vorher sein „Vampyr“ schon große Sensation erregt hatte. Das gerechte Aufsehen, was der Tempel erregte, war Folge, daß Marschner im Januar 1831 als Hofcapellmeister nach Hannover berufen wurde. Man erkannte den hohen Werth des Werkes und in jener Zeit, wo Meyerbeer und Wagner noch nicht durchgedrungen, sagte man, daß die Oper unter einem Uebermaß einer massenhaft überladenen Instrumentation liebe, die Sänger wären, mit wenigen Ausnahmen, genöthigt, mit der größten physischen Anstrengung gegen die gewaltthätige Macht der Orchestermassen anzukämpfen. Dieser Kampf beeinträchtigt das Maas der Schönheit, deren Grenzen in der dramatisch-musikalischen Kunst von Seiten des Tonsetzers um so gewissenhafter zu bewahren, je leichter schon o:nehin der Darsteller in Momenten des tragischen Conflictes und der Entzweiung sich zu Ueberschreitungen hinreißen lasse. Diese Ueberschreitungen würden um so heftiger, je mehr der Sänger sich durch eine betäubende Instrumentation beengt und gedrückt fühlte.

Wie dem nun sei, man hört die Oper seit vierzig Jahren und immer noch erfreut sie wahrhaft als ein acht bewußtes Werk was bei der sorgfältigen Aufführung ganz besonders zu erkennen war. Seit Jahren kennt man die treffliche Fassung der Herren Ritterwurzer und Tschafschek als Tempel und Joannee, ihre Darstellung hat sich nicht geändert, es entsaltete sich ein Leben und eine Kraft welche wahrhaft electrisch auf den Entzweiung des Menge wirken. Hierzu nun

die Rebella von einer so gebieterischen Sängerin wie Frau König-Präuse, welche nach längerer Ruhe die Macht ihrer prächtigen Stimme in aller Schönheit entfaltete. Nicht minder Herr Scaria als Bruder Lud mit dem zwar etwas breiten aber wirksamen Humor. Sodann unser Theaterchor dem hier ein so wildes Feld eröffnet, wo seine Wirkung von freischa-gendem Erfolg. Mehrmals wurden die Hauptdarsteller gerufen und die Oper, unter Direction des Herrn Kapellmeisters Kreis, erfreute sich abermals eines Erfolges, der zu der Frage Anlaß geben könnte: warum läßt man andere Werke Marschner's im Staube des Vergessens ruhen? Noch giebt es „der Vöb“, „Adolf von Nassau“, „Vampyr“, „Augustin“, „das Schloß am Aelma“. So manch triviales Erzeugniß des Aus-landes bürgert sich ein und der deutsche Genius muß ihnen nachsehen. Theodor Drobisch.

#### Auf der Vogelwiese.

Wir wollen einmal von der gewöhnlichen Bahn abweichen und den Bericht über die Wanderung und Situation auf der diesjährigen Vogelwiese mit einem flüchtigen Rückblick auf die Entstehung dieses Volksfestes und seine Vergangenheit be-ginnen. Diese „bürgerliche Ergötzlichkeit“, wie der Chronist die Festivität nennt, ist sehr alt, schreibt sich noch aus jenen Zeiten her, wo große Städte ihren Contingent gübter Schützen zum allgemeinen Landaufgebot bei Kriegen, Ueberfällen u. s. w. stellen mußten, ehe man noch stehende Armeen in Deutschland eingeführt, die in Sachsen erst im dreißigjährigen Kriege anfangen. Wenn diese „Uebungen“ zuerst in zerbren gehalten wurden, ist dunkel, sehr alt sind sie aber; denn schon 1556 schloß der in Dresden anwesende Landgraf von Hessen, Philipp, mit und weil die Volksmenge dabei immer sehr zahlreich war, so gab K. r. r. r. August 1577 die Wiese dazu, die durch Anwesenheit vieler fremder Herrscher eingeweiht ward. Ehemal schossen die fürstlichen Herrschaften, bis auf August II., in eigener Person mit. Letzterer schaffte dies ab, obgleich er die schon von Georg I. neben den Privilegien erneuerte. Ein bestimmter Tag existirte dafür früher niemals. Die alte Vogelwiese beim Ziegelstege war früher Eigenthum der zehn ersten Meister des Fleischer-handwerks und dauerte dort das Fest gewöhnlich vom 5. bis 10. August. Ein Kammerherr fuhr allemal in einem eigenen Hofwagen hin und schloß für die hohen Herrschaften. Am Abend der Illumination fand ein sogenanntes „Kugelschnep-per-Rachschützen“ statt, wobei, wenn das Schwärze und Vogel g getroffen war, eine oder mehrere Kugeln in die Luft „schne-p-per-ten“. Von dem Hillo-sich n. d. s. Königschießens der Scheib-schützen-gesellschaft, welches letztere früher gewöhnlich in die Zeit vom 19. bis 23. August fiel, wissen wir allerdings Ge-naueres. Dasselbe entstand 1454 unter Herzog Albert. Johann Georg II. ließ 1762 das Schießhaus neu bauen und die ovalen in ihm hängenden Schilde malen. Johann Georg II. privi-legirte die Gesellschaft und lieferte der jedesmalige Regent zum Schützen-schmaus Wein und Bild. Im Jahre 1772 wurden hülme Schüsse gethan. Der Hofschloffer Würzburg schloß für die vermittelte Gräfin von Moschinska und wurde König. Er und noch ein Schlossermeister hatten so nahe auf den Vogel g getroffen, daß erst durch Ingenieure ausgemessen werden mußte, wem das festbegründete Recht zustände.

Im Laufe der Jahrhunderte und Jahrzehnte haben aber beide Festivitäten eine andere Form angenommen. Sie sind allg meiner und Volksthe geworden, da Schützen bilinguirt Personen und überhaupt die persönliche Beihelligung hoher Herrschaften daran ist in Wegfall gekommen. Die Vogelwiese wird noch eines flüchtigen Besuches der königlichen Familie gewürdigt, aber fremde Herrscher verkehren daselbst gar nicht mehr. Mit Einführung der Schausstellungen und Belustigung der größeren Menge hat das Ganze einem stürmischeren Cha-rakter angenommen und jetzt nun nicht mehr bloß den Dres-dener, sondern auch den Provinzialen, ja den Fremden an, was die Extrazüge aus dem Norden und Süden bekunden. Selbst Wien hat mittelst Extrazug 200 Festgenossen geschendet.

So sind wir denn neuerdings in diesen alljährlich wiederkehrenden Wogen-schwall gestürzt. In Hippodrom traben die gefalteten R. s. s. in stetiger Peripherie herum, das Lied der Wag-nach-en und Drehorgeln summt dumpf und hoch durch die Menge und die Klän der Ausrufer vor den Schaubuden prebig in allen Tonarten die Schätze und Kostbarkeiten, die unter und hinter dem Bret und Leinwand erklären, ober auch — nicht. Eine der inter-santesten und wohl auch beschreibenden Schausstellungen der diesjährigen Vogelwiese ist unbedingt das Rallenberg'sche anatomische Museum. Wir sagen belehrend; denn es bietet nicht nur die bequemste, sondern auch die ge-eignete Gelegenheit, sich als physischen Menschen selbst zu erkennen, indem es theils in Natur, theils in Kunst, welche letz-tere ja den Grenzen der Natur ganz nahe steht, alle wesent-lichen Erscheinungen des animalischen Menschenseins nicht nur dem Beschauer vorführt, sondern ihm im Gebiete der Phrenolo-gie auch die Mannigfaltigkeit der Geisteskräfte, ihre Ausbe-rtung auf das Leben zur Kenntniß bringt. Das Rallenberg'sche Museum, das entreefrei zu besuchen ist, indem nur die Ein-nahme des Katalogs bezahlt wird, zeigt und plastisch die Ent-wicklung des Menschen in allen ihren Perioden, die Bildung des Gesichts und der Zugungsorgane, den Kreislauf des Blutes beim Kinde, die Einrichtung des Seldapparate, der Ver-dauungsapparate, die Operation des Staar's, der Nase, des Steins, die Trichomanie, die Geburt, das Gehirn, die Krank-heiten der Länge u. s. Das Museum enthält außerdem noch besondere Seitenheiten, es würde zu weit führen, dieselben hier aufzuzählen. Jedaenfalls dürfte gerade die Mannigfaltigkeit die-ses Establishments größere Zugkraft bieten. Das wibbegierige und naturfreundliche Publikum wird hier nicht unbefriedigt von bannen gehen.

#### Getreidepreise. Dresden, am 2. August 1869.

Ware	1869	1868	1867	1866	1865
Weizen (arab.)	5 12/4	5 27/4	5 10	6	—
„ (arab.)	4 17/4	5 12/4	4 5	4 15	—
„ (arab.)	4	4 1/4	3 5	3 25	—
„ (arab.)	3 1/4	3 27/4	2 25	3 8	—
„ (arab.)	2 17/4	2 27/4	1 5	1 10	—
„ (arab.)	1 20	1 25	1 5	1 10	—
„ (arab.)	20 1/4	22 1/4	—	—	—

Ein Unter...  
208. Die...  
Zell...  
den...  
Badr...  
bacht...  
nehmer...  
gehab...  
und...  
Obl...  
red...  
welche...  
die...  
Herr...  
ber...  
ged...  
auch...  
lib...  
den...  
von...  
zwei...  
die...  
die...  
pde...  
durch...  
anw...  
lamm...  
terre...  
lamm...  
Gesch...  
Der...  
der...  
wenn...  
mit...  
plan...  
Kom...  
noch...  
ein...  
welcher...  
veran...  
um...  
flä...  
bei...  
ad...  
Ber...  
die...  
Die...  
geme...  
Dah...  
ren...  
and...  
and...  
der...  
det...  
wo...  
Kam...  
nung...  
und...  
den...  
mit...  
Ein...  
Ver...  
17...  
Zoll...  
Dres...  
rest...  
Eine...  
Edu...  
Zoll...  
ist...  
Frie...  
Son...  
Land...  
haus...  
mit...  
3...  
er...  
ob...  
die...  
ab...  
Zri...  
emp...  
Eine...  
mit...  
und...  
K...  
Dres...  
Dres...  
Ein...  
Gem...  
ist...  
für...  
Z...  
dar...  
dar...  
Rä...  
U...  
dem...  
und...  
dar...  
mit...  
Sol...  
gen...  
K...  
Blau...  
G...  
Zum...  
ver...  
re...  
als...  
seine...  
All...  
gen...  
er...  
hält...  
Nach...  
G...  
f...  
f...  
f...



# Waldschlösschen.

## Großes Fantasie-Concert

Heute Abend 6 Uhr  
vom Musikchor des A. S. 2. Gr.-Reg. Nr. 101 „Adolf Wilhelm“, unter Leitung des Herrn Musikdirector A. Treutler.  
Großes Fantasie von Cappel, a. d. C. 1847 u. s. w. Capoulli von Contralt.  
Templer und Jadin, von Markbacher.  
Tanzlieder, Walzer von Gungl.  
Drittes Märch Capoulli von Bach.  
Große Fantasie v. Scheffer aus Venedig von H. Wagner.  
The Nibel Walz von Godfrey.  
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. **Entrée 2 1/2 Ngr.** Subscriblier.

## Königl. Belvedere

### Grande Soirée musicale élégante

ausgeführt von dem Musikdir. J. G. Wittich mit seiner verstärkten Capelle.  
Orchester 35 Mann. Streichmusik.  
Zeit March von G. H. Schmidt.  
Cantate in G-Dur von G. H. Schmidt.  
Vierlettel-Abendlied, Walzer v. Strauß.  
1. Finale aus Stradella von Altoni.  
Cantate zur „Diebslichen Elster“ von Hoffmann.  
Souvenir de Belvedere, Walzer von G. Strauß.  
Schlesische Lieder für Violin Solo v. J. Wittich.  
Wella aus Offenbachs Operette von Contralt.  
Cantate zur „Der Liebesbrunnen“ v. Hoffmann.  
Die nächtlichen Wanderer, Walzer v. Hoffmann.  
Abends: Große brillante Illumination des ganzen Belvedere nebst Garten und Seitenterrassen.  
Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. **Entrée 5 Ngr.** Programm a. d. Cassen.  
NB. Die Gartenterrassen sind vom Concert-Entrée stets befreit.  
J. G. Wittich.

## Bad Königsbrunn.

Morgen Mittwoch  
**Extra-Concert**  
von der Badecapelle zu Schandau. — Anfang 4 Uhr.

## Güldne Aue.

Heute und morgen den 7-9 Uhr  
**Tanzverein ohne Entrée.** S. Müller.

## Lincke'sches Bad

für Gesang, Komit, Ballet, Gymnastik etc.  
Dienstag, den 3. August 1869

## Großes Instrumental-Concert u. Vorstellung

ausgeführt von der Capelle des Hauses unter Leitung des Herrn Louis Schumann.  
Auftreten der Opernsängerin und Soubrette Frau Nerges-Closig, sowie des Kapellmeisters Charles Nerges an des ersten und vorzüglichsten Clowen der Welt.

**Mr. Hulne u. Sohn.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 3 Ngr. Reservirter Platz 5 Ngr.  
Bei unangenehmem Wetter Concert u. Vorstellung im großen Saal.  
J. Wittich.

## Geschäfts-Eröffnung.

Gegebenst Unterzeichner eröffnen am heutigen Tage  
Victoriastraße 21, Ecke des Ferdinandplatzes  
**ein photographisches Atelier**

wodurch durch dem geehrten Publikum zur angenehmen Beschäftigung einladend wird.  
Mit dem Vorwissen, den Anforderungen der Zeit und der Neuerung zu folgen, erlauben wir uns zum Besonderen zu bemerken, das Herr Schumann von Teubner, Wittenberg, Daguerreotypien in jeder gewünschten Größe unter Garantie getrockneter Bilder, jedes des Originals ausgestellt werden.  
Mit Hochachtung  
Adler & Kühnel.

## Adler & Kühnel.

**Auf der Vogelwiese**  
hinter Zennel's Affen-Theater täglich zu sehen:

## Rebekka,

die amerikanische Riesen-Dame,  
7 Fuß 5 Zoll groß, 347 Pfund schwer, welche die Lore hatte, hat vor Sr. Maj. dem König Johann zu produzieren, da sie gleichzeitig eine große Mäntel erbin ist.

**5te Bude, Reihe links.**  
Auf der Vogelwiese täglich zu sehen!  
Das größte Wunder des 19ten Jahrhunderts:  
**eine Gorilla-Familie,**

Wald-, auch Menschen genannt, wo man berichtet ist, den Uebergang vom Affen zum Menschen anzunehmen, und ein afrikanisches Riesenweib, welches bei der G. M. M. Jagd erfangen wurde.  
Der Besitzer.

## Bei freiem Entree!

Kallenberg's weltberühmtes, anatomisches  
Museum ist auf der Vogelwiese von früh 7 Uhr bis  
abends 10 Uhr für erwachsene Personen geöffnet, jedoch  
von früh 7 Uhr bis Vormittag 10 Uhr ausschließlich für  
Damen. Herren haben während diesen Stunden keinen  
 Zutritt. Jeder Besucher des Museums hat sich den an der  
Kasse zu entnehmenden Katalog 2 1/2 Ngr zu bezahlen.

## Entree frei.

**Bei freiem Entree!**  
Kallenberg's weltberühmtes, anatomisches  
Museum ist auf der Vogelwiese von früh 7 Uhr bis  
abends 10 Uhr für erwachsene Personen geöffnet, jedoch  
von früh 7 Uhr bis Vormittag 10 Uhr ausschließlich für  
Damen. Herren haben während diesen Stunden keinen  
 Zutritt. Jeder Besucher des Museums hat sich den an der  
Kasse zu entnehmenden Katalog 2 1/2 Ngr zu bezahlen.

**Entree frei.**

**Entree frei.**

**Entree frei.**

**Entree frei.**

**Entree frei.**

**Entree frei.**

# Königl. Großer Garten. Große Wirthschaft.

Heute Dienstag: Großes Extra-Concert  
vom Kgl. Feld-Artillerie-Regiment-Stadstrompeter Herrn August Böhme mit dem vollständigen  
Artillerie-Orchester. — Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. W. Weymann.

## Achtung.

Einem geehrten Publikum, sowie allen meinen Freunden und Bekannten  
hierdurch die Nachricht, daß ich wiederum ein  
**Bratwurst-Zelt**

auf der Vogelwiese errichtet habe. Es wird auch dieses Jahr mein  
eifriges Bestreben sein, daß mit jeder Zeit zu Theil gewordene Beirathen  
in Bezug auf vorzügliche Bedienung und Lieferung von ausgezeichneten  
Speisen und Getränken zu rechtzuziehen und jede ich zu recht zahlreichem  
Besuch ganz ergeben bin  
**August Reich.**

Mein Zelt ist hinter dem Apollo-Saal, das erste in der Bratwurst-  
zeltreihe. Gleichseitig hat der Geschäftsbetrieb in meiner Restauration „Zum  
Deutschen Kelter“ in Viehden seinen ungehörten Fortgang.  
D. C.

## Palais garni

Lüttichau- und Sidonienstrassen-Ecke,  
nächst dem Böhmischen Bahnhof,  
von jetzt ab

## HOTEL DU NORD

zu nennen. werde mit gleichem oder allen Unternehmungen Rechnung tragen  
durch prompte Bedienung, prompte und billige Bedienung mit wohl-  
genügendem geschulten Personal zu ändern wissen, erziele an 3 Neue dies  
Etablissement mit seiner reichen Auswahl freundlichst schön, rabin gelege-  
ner und bestmöglicher Zimmer angelegentlich.  
Dresden, 1. August 1869.

**G. V. Schwabe.**

## Zur Vogelwiese. 4. Bude links.

## Gassner's

einzig existirender Acquisitions- u. Folter-  
requisiten-Ausstellungs-Salon

ist täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr zur gütigen Besichtigung  
geöffnet.  
141 Hauptstr. Gassner.

## Gefahrloses Taschen- u. Gesellschafts-

Fenerwerk, sowie größeres Land- u. Garten-Fener-  
effectvolle Gegenstände, zu billigen Preisen bei  
**H. Blumenstengel,** Galericstraße 17, vom Alt-  
markt beim linken Ende.

## Sidonien-Bad.

große Oberseergasse Nr. 33, nahe der Pragerstrasse.  
Bäder, Sur- und Gussbäder in jeder Lagezeit.

## Zur Vogelwiese

empfehle mein Lager von Salon- und Landfenerwerk, Bengalische  
Flammen von ausgezeichnet schon brennenden Farben.  
**Robert Reichelt,** Trogau-Handlung,  
Wagnerstraße 6.

## Mittagstisch.

A Couvert 7 1/2 Ngr. (3 Gänge) empfiehlt bei großer Auswahl vorzüg-  
licher Weine und feiner Biere  
**C. Blau,** Fächter der Gesellschaftlichen Weinstube,  
Moritzstrasse Nr. 22.

## Frucht-Einlegebüchsen

in Glas und Blech mit hermetischem Schraubenverschluss, empfiehlt in  
allen Größen zu billigen Preisen  
**Ferd. Blind's Nachfolger,**  
Neustadt am Markt Nr. 9.

## Einkauf von Gold, Silber und Juwelen.

**Joh. Garten jr.**  
Nerisstraße 10.

## Sattlerei und Wagenbau

von E. F. Sparmann, am Pöppelplatz 25.  
Hauptstadt neuer, eleganter, sowie auch einfacher Reitwagen etc. Genes,  
bester Arbeit. Reparaturen jeder Art werden angenommen. Bedienung  
schleunigend. Preisstellung stets entgegenkommend. Desgleichen sind die ge-  
brauchten Wagen zu verkaufen, sowie auch zu verleiern.

## Balmenzweige, Bäckerpolmenzweige, Rosenzweige, Kränze,

Schön und billig. Cantiermühlengasse 12

## Agenten-Gesuch.

Einem gut eingeführten Cigarren-  
Fabrik sucht für Dresden und Um-  
gebung einen tüchtigen, mit der Branche  
und Mundhandel vertrauten Vertreter.  
Reverenzen und genügende Sicher-  
heit sind erforderlich. Offerten werden  
unter T. C. 50 Herren Sachse  
& Co. Leipzig franco erbeten.

## Reines Roggenbrod

billiger als je zuvor. Von neuem Korn,  
sehr wohlschmeckend empfiehlt  
**J. Hauswald,**  
Pirnische Strasse Nr. 19.

## Uhrketten

in Feinst Gold, vergl. Metallgold,  
Uhrketten, Broschen u. s. w. empfiehlt  
in großer Auswahl  
Dolmetscher Göttsche,  
jetzt Zschopstrahe 9 erste Etage im  
Pauze des Herrn Hofmeier's Händel.

Unterricht in der Buchführung und  
in allen Handelswissenschaften ertheilt  
Kaufm. Reichel, Rathhaustr. 10, 1.

## Gebr. Oberstein

Joseph Fuchs & Co.  
empfehlen:

Eisenschänke,  
Eisbüchsen,  
Eisformen,  
Eismaschinen,  
Fleischschäler,  
Butterkühler,  
Milchkühler,  
Eismaschinen,  
plastische Kohle zum Filtern  
von schlechtem Wasser.

## Closets

mit Selbstdesinfection.

## Küchen- und Hausgeräthe

aller Art  
zu  
completen Ausstattungen.

## Sämmtl. Stahl-, Eisen- u. Messingwaaren.

Waffen.  
Kunstguss-Gegenstände.

## 12 Altmarkt 12

12 Altmarkt 12  
12 Altmarkt 12

## Pianinos

von 50 Thlr. an bis 180 Thlr. tafelförmige  
Pianos von 10 bis 120 Thlr.,  
Sekretäre, Kommoden, Tische, Stühle,  
sowie Sophas von 13 bis 18 Thlr.,  
Bettstellen, Spiegel sind zu verkaufen  
billig. Zschopstrahe 21 erste Etage  
Wandbühnen von Familie Reichardt.

## Champagner- u. Wein-

Frappir-Maschinen,  
Eis-Bereitungs-Maschinen,  
Eis-Schänke

empfehle billigt und verändert Fein-  
nungen und Weinabwaschungen  
**Ferd. Blind's Nachfolger,**  
Neustadt am Markt Nr. 9.

## Dr. med. Böttner,

bisher Reithausstraße 29, wohnt jetzt  
Galericstraße 1. II. Et.  
Sprechst. früh 8 bis 9 Nachm. 1-3 Uhr  
zu dem Central-Wagen empfiehlt  
Dr. med. Böttner, Galericstraße 11.

## 28 Marienstr. 28

Reisekoffer,  
von 2 Thlr. an,  
Reisetaschen,  
von 20 Ngr. an,  
Parthietaschen,  
von 22 1/2 Ngr. an,  
Maidriemen  
zum Umhängen, von 5 Ngr. an,  
sowie alle diese Gegenstände  
zu billigen Preisen  
in der

## Lederwaaren-Fabrik

von  
**Albert Schlotter,**  
28 Marienstrasse 28.

## Als Neuheit

empfehlen unsere parfümirten  
halben Thalerscheine,  
v. Wille 6 Thlr. pr. 100 St. 20 Ngr.  
**Bergmann & Co.**  
Rochlitz.

## Billige Nähmaschinen

empfehlen unsere parfümirten  
halben Thalerscheine,  
v. Wille 6 Thlr. pr. 100 St. 20 Ngr.  
**Bergmann & Co.**  
Rochlitz.

## Als Neuheit

empfehlen unsere parfümirten  
halben Thalerscheine,  
v. Wille 6 Thlr. pr. 100 St. 20 Ngr.  
**Bergmann & Co.**  
Rochlitz.

## Billige Nähmaschinen

empfehlen unsere parfümirten  
halben Thalerscheine,  
v. Wille 6 Thlr. pr. 100 St. 20 Ngr.  
**Bergmann & Co.**  
Rochlitz.

## Als Neuheit

empfehlen unsere parfümirten  
halben Thalerscheine,  
v. Wille 6 Thlr. pr. 100 St. 20 Ngr.  
**Bergmann & Co.**  
Rochlitz.

## Billige Nähmaschinen

empfehlen unsere parfümirten  
halben Thalerscheine,  
v. Wille 6 Thlr. pr. 100 St. 20 Ngr.  
**Bergmann & Co.**  
Rochlitz.

## Als Neuheit

empfehlen unsere parfümirten  
halben Thalerscheine,  
v. Wille 6 Thlr. pr. 100 St. 20 Ngr.  
**Bergmann & Co.**  
Rochlitz.

empfehlen unsere parfümirten  
halben Thalerscheine,  
v. Wille 6 Thlr. pr. 100 St. 20 Ngr.  
**Bergmann & Co.**  
Rochlitz.